

**Zeitschrift:** Die schweizerische Baukunst  
**Herausgeber:** Bund Schweizer Architekten  
**Band:** 4 (1912)  
**Heft:** 21

**Rubrik:** Für die Baupraxis

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 20.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

der Bau- und Gartenkünstler mit großem Verständnis, sich gegenseitig ergänzend, zusammen ein abgeschlossenes Ganzes geschaffen haben.

Mitten über der Zentrale Zürichs, auf einem Vorsprung des Zürichberges haben die Architekten B. S. A. Bischoff & Weideli in Zürich I mit dem Atelier für Gartenkunst E. Klingelhöfli in Wollishofen den Garten des Landhauses Schloßli angelegt. Von der Stadt aus bildet die ganze Anlage eine Dominante des Hanges mit der kräftigen Horizontalen, gebildet durch die Stützmauer gegen den vorgelagerten Weinberg, die beidseitig durch Gartenhäuschen und stolze Pappeln flankiert ist. In der Mitte lugt der weiße Giebel durch die alten Bäume. Über den Eingangshof erreicht man das Wohnhaus und die tiefer liegende Terrasse vor demselben, die sich auch einer erhöhten Terrasse südlich des Gebäudes vorschließt. Hier beginnt, an den Wintergarten des Wohnhauses anlehnt, ein langer Laubengang, der den Garten zum großen Teil gegen Nordosten abschließt. Der prächtige Brunnen der oberen Terrasse stammt von Bildhauer Brüllmann in Stuttgart. Ein Rosen- und Staudengarten umschließen eine ruhige Rasenfläche; ein Gewächshaus mit Frühbeeten und einem Gemüsegarten bilden den Abschluß gegen Osten.

In erhöhter Lage am linken Zürichseeufer in Rüschlikon liegt im lieblichsten Baumgarten das Landhaus Schwarzenbach-v. Muralt, das Architekt B. S. A. Heinrich Müller in Thalwil erbaute. Die Gartenanlage führte mit ihm die Gartenfirma Otto Fröbels Erben in Zürich V aus. Zwischen dem Gebäude und einer Wandelhalle liegt der Wohngarten auf eine Länge von etwa 40 Meter ausgebreitet, eine herrliche Erweiterung des Wohnhauses.

Auf sonniger Höhe bei Schaffhausen, umsäumt von Obstbäumen, hat sich Direktor Homberger seinen Wohnsitz von den Architekten Curiel & Moser in Karlsruhe errichten lassen. Wie das Haus, so wurde auch der Garten großzügig und vornehm in Verbindung mit dem Gartenbaugeschäft Gebrüder Mertens in Zürich V angelegt. Dem Gelände angepaßt führt die Zufahrt am mauerumschlossenen Hof des Ökonomiegebäudes vorbei

## Für die Baupraxis.

### Durchschnittspreise von Gartenanlagen.

Der Garten war leider bis jetzt oft nur als Stiefkind des Hauses betrachtet und dementsprechend im Budget behandelt. Daraus entstanden Schwierigkeiten für die Ausführungs möglichkeit eines guten Gartens, worunter wiederum der Gesamteindruck von Haus und Garten zu leiden hatte. Der beratende Architekt wird deshalb gerne aus der Praxis erfahren, wie hoch die Durchschnittskosten eines Quadratmeters Garten einzusehen sind. Es kostet:

Ein Hausgarten, 600—1200 m<sup>2</sup> groß:

A. mit Mauern, Lauben, Erdarbeiten und reicher Be pflanzung per m<sup>2</sup> Fr. 10.— bis 15.—

B. einfach, aber vornehm ausgestattet ohne extra Konstruktion per m<sup>2</sup> Fr. 6.— bis 10.—

Dieser Nummer liegt ein Prospekt von Bohland & Bär A.-G. in Basel bei.

in ziemlich starker Steigung zum Wohnhaus hinauf. Dieses steht auf einer kräftig ausgebildeten Terrasse, welche einen weiten Ausblick auf den Rhein und die umliegenden Höhen gewährt. Eine Reihe alter Bäume, als Einzelemplare und Baumgruppen, umrahmen das Haus von allen Seiten. Hinter dem Wohnhaus befindet sich der Kehrplatz, welcher durch eine Treppenanlage abgeschlossen wird; südlich desselben hat in vertieftem, buchsumsäumtem Rasen eine Statue, der Skemann, von Prof. Dietsche-Karlsruhe aufgestellt gefunden. Vor dem Hause liegt die große Terrasse, deren Brüstung mit flachgeschnittenen Kastanienbäumen besetzt ist. Die Süd-cke derselben wurde zu einem „Lug ins Land“ ausgebildet, von welchem eine Treppe zu dem untern Garten führt. Dieser ist für sich ein abgeschlossenes Ganzes. Rings von Thuja-Hecken eingefaßt schließt er eine offene Halle mit einem Bad ein. Das Wasserbecken ist beidseitig von Kinderhermen von Prof. Floßmann-München flankiert, die in Thuja-Nischen stehen. Die Verlängerung derselben bilden breite Beete mit leuchtend roten Rosen, die das mittlere Feld fassen. Hier wechseln auf grünem Rasen alte Bäume mit Blumenvasen. Ein stimmungsvolles, altägyptisches Gemüsegärtlein schließt gegen das Ökonomiegebäude ab.

Den Garten P. Reinhart-Sulzer in Winterthur, eine Schöpfung der Architekten B. S. A. Rittmeyer & Furrer in Winterthur, haben wir in dem letzten Bilde festgehalten.

Auch die diesjährige Gartenbau-Ausstellung in Zürich berechtigt zu den besten Hoffnungen. Nur in knappen Zügen konnten wir dieselbe streifen. Neben dem Garten von Otto Fröbels Erben verdient derjenige von Gebrüder Mertens hauptsächlich der Erwähnung, der in seiner wohlgeordneten Einfachheit mit dem schlichten Gartenhäuschen, der anschließenden Pergola und dem murmelnden Brunnen nichts anders sein will, als ein wohnlicher Hausgarten.

So bildet diese Sammlung den Ausdruck einer neuen gesunden Gartenkultur, die sich in unserem Lande als nationales Eigentum zu hoher Stufe entwickeln möge.

Emil Baur.

C. ganz einfach gestaltet ohne extra Erdarbeiten per m<sup>2</sup> Fr. 3.— bis 6.—

Eine Gartenanlage, 1200 bis 5000 m<sup>2</sup> groß,  
Ausstattung A . . . Fr. 6.— bis 10.—

" B . . . " 4.— " 6.—

" C . . . " 2.50 " 4.—

Ein Park, 5000 bis 20,000 m<sup>2</sup> groß,  
Ausstattung A . . . Fr. 5.— bis 8.—

" B . . . " 2.50 " 5.—

" C . . . " 2.— " 3.—

Gebrüder Mertens.

**Redaktionelle Notiz.** Am 15. August trat Herr Architekt Emil Baur aus Zürich in die Redaktion der „Schweizerischen Baukunst“ ein, er wird bis auf weiteres gemeinschaftlich mit der Redaktionskommission des B.S.A. die Redaktion der „Schweizerischen Baukunst“ besorgen.